Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **43 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir Menschen von heute leben so oft unter einem Irrwahn. Wir preisen die Errungenschaften der Technik und der modernen Industrie und sind dabei zu Sklaven unserer technischen Erfindungen geworden. Gar viele meinen wie groß und erhaben unsere Zeit über der Vergangenheit stehe. Da ist es wohl gut, daß uns hin und wieder einmal Gelegenheit geboten wird, in einer reichhaltigen Schau die künstlerischen Leistungen alter Kulturvölker zu studieren, damit wir von unserem Wahn wieder etwas geheilt werden.

Aus in- und ausländischem Privatbesitz, aus zahlreichen Sammlungen und Museen haben Dir. Altherr und seine Assistentin, Frau Dr. Weese, eine Schau iranischer Kunst zusammengetragen, die beinahe sechs Jahrtausende umfaßt und deren Kostbarkeiten einen Wert von etwa 1 Mill. Franken darstellen. Uns Textilfachleute werden natürlich in erster Linie die herrlichen Erzeugnisse persischer Textilkunst, die gewebten Stoffe und die geknüpften Teppiche, besonders interessieren. Da uns eine eingehende Schilderung nicht möglich ist, müssen wir uns mit dem Hinweis begnügen, daß die ganze Mittelhalle eine seltene Schau kostbarer handgeknüpfter Jagd- und Gebetsteppiche aus verschiedenen Jahrhunderten enthält. Im Raum links finden sich Seiden-, Samt- und Brokatgewebe und persische Stickereien aus dem 14.—18. Jahrhundert, wozu auch die Sammlung der Seidenwebschule einige Stücke beigetragen hat. Nicht minder wertvoll sind dann aber auch die andern Erzeugnisse persischer Kunst, von denen wir die prächtigen Keramiken aus dem 4. Jahrtausend v. Christi, Arbeiten späterer Epochen, der elamitischen, partischen und sasanidischen, der islamitischen Zeit, 7.—11. Jahrhundert, und ihrer spätern Blüte vom 11.—14. Jahrhundert erwähnen. Auch die berühmte persische Schriftkunst und Miniaturmalerei ist mit Arbeiten vertreten, die uns in Erstaunen und Bewunderung versetzen. Prächtige Metallarbeiten, Lackmalereien und Bucheinbände zeigen uns weitere hohe künstlerische Leistungen. Endlich sei auch noch auf die Photographien prächtiger monumentaler Bauwerke hingewiesen, deren Schönheit uns die Baukunst der alten Perser erkennen läßt.

Wer diese Ausstellung nicht besucht, verpaßt unstreitig ein nur einmaliges Ereignis. Die Ausstellung dauert bis am 19. Juli 1936. -t-d.

Geschäftliche Tätigkeit an der Schweizer Jubiläums-Mustermesse 1936. Die aufsteigende Linie der Schweizer Mustermesse in Beschickung und Besuch wurde auch dieses Jahr gehalten. Die Zahl der Aussteller an der Jubiläums-Mustermesse hat mit 1248 jene des Vorjahres übertroffen. Den größten Anteil an der glänzenden Beschickung dürfen der Modesalon, die Werkzeugmaschinenmesse, die Gruppe Hausbedarfsartikel und die Gruppe Chemie und Pharmazie für sich in Anspruch nehmen.

Auch die Besucherzahl mit 156,683 im Vorverkauf und an den Schaltern verkauften Eintrittskarten steht im Zeichen des fortwährenden Anstieges. Der Besuch an den öffentlichen Besuchstagen hielt sich auf der Höhe des Vorjahres, während der Besuch an den geschäftlichen Wochentagen eine merkbare Steigerung aufzuweisen hatte. Auch der Auslandsbesuch blieb trotz erhöhten Reiseschwierigkeiten auf einer wider Erwarten erfreulichen Höhe. Aus 24 europäischen und 13 überseeischen Staaten haben sich 1330 Besucher zur Jubiläumsmesse eingestellt, davon 778 als Interessenten und Käufer.

Wie schon in früheren Jahren wurden die Aussteller vorgängig der umfassenden offiziellen Umfrage in den letzten Messetagen schon über ihre ersten Messeeindrücke befragt. Trotz der Kürze der Zeit und der Aufregung der letzten Messetage gingen die Antworten recht zahlreich ein.

Die immer mehr sich verschärfende Not der Zeit hat selbstverständlich in den erteilten Antworten ihren Niederschlag gefunden. Immerhin geben insgesamt 73% der Antworten auf die Frage nach dem Gesamteindruck der Jubiläums-Mustermesse an, daß dieser Eindruck mit der Note gut bis sehr gut zu bezeichnen sei. Von jenen Ausstellern, die schon im vorigen Jahr an der Mustermesse teilnahmen, bezeichnen 64% ihren Eindruck gegenüber der Messe 1935 als gut bis sehr gut. In beiden Kategorien sind es nur knapp 5%, die von der Mustermesse überhaupt nicht befriedigt waren.

Ueber einzelne Gruppen und Fachmessen mag in Kürze folgendes erwähnt werden. Die technischen Gruppen standen auch an der Jubiläumsmesse einer zum Teil sehr guten Nachfrage gegenüber, so namentlich die Gruppen Technischer Bedarf, dann Feinmechanik, ferner Gasapparate, Heizung und sanitäre Anlagen. Auch die Abteilung Maschinen hat zu einem guten Teil ansehnliche Erfolge aufzuweisen.

Die Textilgruppe und namentlich der Modesalon erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuches, was zu einem nicht kleinen Teile auch auf die äußerst schöne und wirkungsvolle Aufmachung des Modesalons zurückzuführen ist. Immerhin werden in dieser Gruppe etwas weniger Abschlüsse als im Vorjahre gemeldet.

Dagegen scheinen die schon im letzten Jahre festgestellten Anzeichen für eine gewisse Besserung in der Uhrenindustrie sich an der Jubiläumsmesse noch verstärkt zu haben. Allgemein wird hier erklärt, daß auch die ausländische Nachfrage sehr groß gewesen sei.

Der jährliche Großmarkt der schweizerischen Industrien wurde auch im Jubiläumsjahre wieder zu einem eindeutigen, klaren und schönen Feste der Arbeit selbst. Wiederum hat die schweizerische Wirtschaft vor dem eigenen Lande wie vor der ganzen Welt kundgetan, daß die Schweiz eine Schicksalsgemeinschaft ist, entschlossen, auch die letzte und kleinste Kraft daran zu setzen, im Wirtschaftskampfe sich ehrenvoll zu behaupten. Wiederum hat die Mustermesse, wie sie dies auch in besseren Tagen tat, erwiesen, daß sie ihre Funktion im schweizerischen Wirtschaftskörper ebenso treu und zielbewußt als erfolgreich auszunützen imstande ist. Die Schweizer Mustermesse ist zu einem wesentlichen Bestandteile der schweizerischen Wirtschaft geworden. Die Schweizer Mustermesse gehört zu den schweizerischen Industrien und Gewerben, so wie die Endsumme einer Rechnung unter eine Reihe von Zahlen gehört, die zusammen gezählt werden müssen, wenn sie ein Ganzes bilden sollen.

Die Jubiläums-Mustermesse 1936 ist ein Beweis mehr dafür, daß die Institution „Schweizer Mustermesse" sich auf ihrer Entwicklungskurve in gleicher Stetigkeit aufwärts bewegt.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Im Laufe der vergangenen Wochen wurden mit den Schülern einige interessante Exkursionen ausgeführt. Die erste führte in die Ostschweiz, nach St. Gallen und Arbon. In St. Gallen galt unser Besuch der Firma Emil Wild & Co., Zwirnerei. Ursprünglich ein angesehenes und erfolgreiches St. Galler Stickereiunternehmen, stellte sich die Firma, als das Stickereigeschäft unter dem Zwang der Verhältnisse immer mehr zusammenbrach, vor einer Reihe von Jahren auf eine neue Tätigkeit ein. Die Stickmaschinen verschwanden, an ihre Stelle traten Zwirnereimaschinen. Zuerst die bekannten Ring- und Flügelzwirnmaschinen, später eine ganze Anzahl der neuen Effektzwirnmaschinen. Und auf diesem Sondergebiete, das in der Folge immer mehr ausgebaut und zum Hauptgebiet geworden ist, hat sich die Firma E. Wild & Co. einen Namen geschaffen, der an führender Stelle steht. Alle nur denkbaren Effektzwirne: Bouclé-, Boutonné-, Flammen-, Noppen-, Kräuselzwirne usw. in allen möglichen Materialmischungen und für die verschiedensten Verwendungszwecke werden in diesem Betriebe hergestellt. Herr E. Wild hatte die Freundlichkeit, uns in einem kurzen Vortrag in das vielseitige Gebiet einzuführen, worauf wir in zwei Gruppen durch die verschiedenen Arbeitssäle geführt wurden und dabei Gelegenheit hatten, ein uns fremdes Gebiet kennen zu lernen.

Bei diesem Rundgang begleitete uns auch Herr G. Georgi, der leitende Ingenieur der Firma Carl Hamel, Spinnerei- und Zwirnereimaschinen A.-G., Arbon, von welcher Firma alle diese Spezialmaschinen der Firma Wild & Co. stammen. Dankbar für den gebotenen Anschauungsunterricht, verabschiedeten wir uns in St. Gallen und wandten uns Arbon zu.

Unser dortiger Besuch galt der bereits genannten Firma Carl Hamel und der Aktiengesellschaft Adolph Saurer. Er wurde mit einer unerwarteten Ueberraschung eingeleitet, indem nach dem gemeinsamen Mittagessen die Herren Vertreter der beiden Firmen zur großen Freude unserer Herren Studenten mitteilten, daß sie als Gäste in Arbon weilen.

Nach diesem freundlichen Empfang galt der erste Besuch den Werkstätten der Firma Carl Hamel. Vorgängig des Rundganges hieß uns Herr Georgi freundlich willkommen und skizzierte in einem kurzen Vortrag das Arbeitsprogramm der Firma. Hierauf hatten wir Gelegenheit, im Probesaal die verschiedensten Maschinen zu studieren. Wir nennen: Ring- und Flügelzwirnmaschinen, Etagenzwirnmaschinen, Effekt- und Crêpezwirnmaschinen, Fachtmaschinen, Kreuzspulmaschinen, Haspelmaschinen, Sengmaschinen usw. Im hohen und geräumigen Werksaal bot sich Gelegenheit zur Betrachtung der verschiedenen Metallbearbeitungsmaschinen: Bohr-, Fräs-, Stanzmaschinen usw. Ein Sondergebiet der Firma Carl Hamel ist der Bau von Kunstseidespinnmaschinen, auf dem sie bekanntlich das einzige derartige Unternehmen in der Schweiz ist. Eine solche Maschine war gerade in Montage.

Im Zusammenhang damit möchten wir noch besonders hervorheben, daß die Firma Carl Hamel unsere Schule in jüngster Zeit sehr bereitwillig mit lehrreichem Anschauungsmaterial aus diesem Sondergebiet versehen hat.

Nach diesem Rundgang statteten wir der Gießerei und der Abteilung Automontage der Aktiengesellschaft Adolph Saurer einen kurzen Besuch ab, um sodann das Hauptgeschäft mit seinen Werkstätten und den Probesaal mit seinen zahlreichen und verschiedenartigen Webereimaschinen eingehend zu besichtigen. In diesem Probesaal erhielten wir einen gedrängten Ueberblick in das vielseitige Schaffen der Firma Saurer auf dem Gebiete der Band- und der Stoffwebstühle. Soweit es die knappe Zeit gestattete, suchte der eine da, der andere dort, sich dies oder jenes im Gedächtnis einzuprägen. Bewundernd folgten die Blicke den im Halbkreise fliegenden kleinen Spülchen der eingängigen Bandstühle oder dem kaum wahrnehmbaren Moment des Spulenwechsels am Stoffautomat, während man bedauernd vor der großen Stickmaschine stand, die an frühere Glanzzeiten einer schönen Industrie erinnerte. Und als wir zum Schlusse noch vor das neueste Erzeugnis der Firma Saurer, den Stoffwebstuhl Typ 100 W geführt wurden, erkannten wohl alle, daß die Erbauer mit diesem Typ wiederum eigene, neue Wege eingeschlagen hatten.

Nach Feierabend verließen wir die Werkstätten und erfreuten uns mit einigen Herren der Firma Adolph Saurer noch bei einem kurzen, frohen Beisammensein. —

Eine andere Exkursion führte Ende Mai nach Thalwil und Erlenbach. In Thalwil galt unser Besuch dem dortigen Betrieb der Firma Vereinigte Färbereien und Appretur A.-G., um den Schülern in Ergänzung des theoretischen Unterrichtes über die Strangfärberei einen Ueberblick in das praktische Gebiet zu vermitteln. In einem zweistündigen Rundgang führte uns Herr Dr. Monsch durch den ganzen Betrieb und gab uns durch seine vortrefflichen Erklärungen einen weitgehenden Ueberblick des gesamten Gebietes. Er schilderte kurz die Bedeutung der verschiedenen Rohstoffe, Seifen, Oele, Farbstoffe, Säuren usw., die Rückgewinnung wertvoller Erzeugnisse, den Zweck der einzelnen Arbeitsvorgänge, Abkochen, Erschweren, Färben usw., erwähnte wie jeder Materialposten genau markiert mit einer Karte durch den Betrieb wandert, um bei allfälligen Beanstandungen jederzeit einwandfrei feststellen zu können, wann, wie und wo er behandelt worden ist.

Nachmittags waren wir bei der Firma Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach. Die Herren Schärer und Zindel führten uns persönlich durch die verschiedenen Werkstätten, den Montierraum und den Probesaal, wobei Herr Schärer bei seinen Erklärungen über die verschiedenen Arbeiten und Maschinen, die wir — da sie in aller Welt als Hochleistungsmaschinen bestens bekannt sind — kaum besonders erwähnen müssen, manch köstliches und humorvolles Wort einflocht. Wir sahen hier eine Textilmaschinenfabrik, wo auf engem Raum durch zweckmäßige Einrichtung und Ausnützung ein Maximum an Arbeitsleistung erreicht und dabei ausschließlich hochwertige Präzisionsmaschinen erstellt werden.

Nach der Besichtigung hatte uns die Firma Schärer-Nußbaumer zum „z'Abig" in die „Schönau" geladen, wofür wir auch an dieser Stelle nochmals freundlichen Dank sagen.

Im übrigen gilt unser Dank all den genannten Firmen für ihre bereitwillige Unterstützung unserer Bestrebungen.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Aus der Kollektivgesellschaft **Zürrer & Co.**, in Hausen a. A., Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen, ist die Gesellschafterin Fanny Weisbrod-Zürrer infolge Todes ausgeschieden. An deren Stelle treten neu als Gesellschafter in die Firma ein Gustav Weisbrod-Zürrer, in Affoltern a. A.; Dr. Hubert Weisbrod, Rechtsanwalt, in Zürich 8; Richard Weisbrod-Clardon, in Feniscowles (Lancs, England), und Hans Weisbrod-Bühler, in Hausen a. A.; alle von Affoltern a. A. August Scheller führt an Stelle der bisherigen Kollektivprokura nun Einzelprokura.

Stückfärberei Holding Zürich, in Zürich. Der Verwaltungsrat erteilt Kollektivunterschrift an Friedrich Kronauer, von Winterthur, in Thalwil.

Die Kommanditgesellschaft **F. Becker & Co.,** in Zürich 1, Engros-Verkauf von Seidenstoffen, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach Bahnhofstraße 7, in Zürich 1. Die Prokura von Fritz Klaus ist erloschen.

Die Firma **Max W. Frick,** in Zürich 1, Handel in Seiden- und Wollstoffen, hat ihr Geschäftsdomizil verlegt nach Zürich 7, Hedwigstraße 21.

Inhaber der Firma **Hans Gruhler, Seidenhaus Silda,** in Zürich 1, ist Hans Gruhler, von Winterthur, in Winterthur 1. Handel in Seidenstoffen. Wühre 3.

KLEINE ZEITUNG

Italienischer Wettbewerb für eine Steigerung des Verbrauchs von Seidenwaren. Im Februar 1935 hatte die Sparkasse der Lombardischen Provinz in Mailand, gemeinsam mit dem Ente Nazionale Serico einen Wettbewerb veranstaltet, um neue Wege für die Verwendung von Seide aufzuzeigen. Es wurden hohe Preise ausgesetzt. Der Wettbewerb erstreckte sich auf vier Kategorien, nämlich auf reinseidene Gewebe und Konfektion, auf Gewebe aus Seide und Wolle und Konfektion, auf Gewebe in grau-grüner Farbe aus Seide oder Schappe, auch mit Wolle gemischt für Militärzwecke und auf Gewebe, die neuen Zwecken dienen und einen erheblichen Absatz sichern sollen.

Das Ergebnis des Wettbewerbes wird als zufriedenstellend bezeichnet. Von Interesse ist, daß für die vierte Kategorie, d. h. für Gewebe, die neuen Verwendungszwecken dienen sollen, Stoffe für Herrenkleidung vorgebracht wurden. Es scheint also, daß auch dieser Wettbewerb auf keine Verwendungsmöglichkeiten für die Seide hinweist, die nicht schon bekannt gewesen wären.

Jubiläums-Schweizerwoche 1936. Der Vorstand des Verbandes „Schweizerwoche" hat beschlossen, die Schweizerwoche 1936 in der Zeit vom 17.—31. Oktober durchzuführen. Die diesjährige nationale Warenschau der Verkaufsgeschäfte ist die 20. Veranstaltung dieser Art. Sie fand erstmals, gleich wie die Schweizer Mustermesse, im Kriegsjahr 1917 statt. Jene ersten Kundgebungen für schweizerische, einheimische Leistung entsprangen bittern Erfahrungen der Kriegsjahre. In nie erwarteter Weise hatte der Weltkrieg bloßgelegt, wie stark unser Waren- und Arbeitsmarkt überfremdet war. Die Verzettelung der Kaufkraft des Schweizervolkes und der hinsichtlich Warenherkunft planlose Einkauf hatten Zustände gezeitigt, die unserer Industrie, dem Gewerbe und der landwirtschaftlichen Produktion empfindlichen Schaden zufügten. Um das Volk über diese Verhältnisse und über die Leistungsfähigkeit eigenen Gewerbefleißes aufzuklären, wurde im Oktober 1917 die erste Schweizerwoche veranstaltet. Als eine Sache des ganzen Schweizervolkes, der Produzenten, Kaufleute und Konsumenten, fand jene Kundgebung nachhaltige Beachtung. Dabei sollte nicht etwa Fremdenfeindlichkeit gepredigt werden. Ob das gleich gute und preiswürdige Eigenprodukt dem fremden hintangesetzt werden darf — das war und ist heute noch die Frage.